

Thüringer Allgemeine, 01. November 2005

Unvergesslich

Erfurter Stadtliga-Fußballer schlagen sich beim 0:6 gegen kambodschanische Nationalelf achtbar

Welcome steht auf einer Matte. Nicht zu übersehen ist auch das Schild mit dem nicht ganz korrekten Vereinsnamen Blau-Weiß Eirfurt, das den Erfurter Fußballern in den Katakomben des Olympiastadions den Weg in die Kabine weist.

Die einstige Heimstätte der Asien-Spiele 1966 wirkt marode, gezeichnet von 40 Jahren ohne ernsthafte Sanierungsmaßnahme. Mopeds knattern heute durch die Gänge. Doch entbehrt der Betonklotz nicht eines gewissen Charmes. Eindrücke, die die Erfurter Fußballer bei ihrem lang ersehnten Duell gegen die kambodschanische Nationalmannschaft bestenfalls am Rande wahrnehmen.

Es sind die prall gefüllten Ränge, die ein genaueres Hinsehen verdrängen. Die Zeit scheint stehen geblieben. Die Uhr auf der Anzeigetafel zählt sogar beide Halbzeiten rückwärts. Für die Erfurter werden dagegen die 90 Minuten zur Ewigkeit. Die Freude über die kurzfristig vom DFB bereit gestellte komplette Ausrüstung war nur noch Nebensache. Wer darf schon unter den Augen eines Prinzen wie Norodom Chakrapong die deutsche Nationalhymne auf dem Spielfeld vor dem Anpfiff genießen. Sich einmal wie Michael Ballack fühlen. Ein Traum wird für die gemischte Truppe des Erfurter Stadtliga-Zweiten Blau-Weiß 52 wahr. Vor der Riesenerleichterung, die bei jedem der 16 Spieler die enorme Anspannung abgelöst hat, stehen jedoch Qualen. 35 Grad Celsius zeigt das Thermometer an (im Schatten. Zwei Stunden später, als die Sonne deutlich an Kraft eingebüßt hat, sind es angenehme 32.

Dazwischen liegt Einbahnstraßenfußball von der ersten bis zur letzten Sekunde. Ganz zur Freude der wild tobenden Zuschauer. Viele junge Leute sind darunter. Auch Mütter mit Kindern. Sogar Mönche haben auf den Betonstufen Platz genommen. Eintritt zu bezahlen braucht niemand, und die Kulisse wird nicht nur auf der Haupttribüne immer größer. Sie wird geschätzt (zunächst auf 12000, dann auf runde 15000. Am Ende sollen es 16200 gewesen sein. Viele werden vom Lärm angelockt, so dass sich der anfangs kärglich besuchte Platz rund ums Stadion gegen Abend auf einmal in einen Tummelplatz für jedermann verwandelt. Überall rollt der Ball, Händler wittern ein Geschäft und kommen in Scharen. Alle sind froh gelaunt. Als Hok Sochivorn den Torreigen eröffnet (17.) sogar helllauf begeistert. Das 0:2 (21.), 0:3 (24.) und 0:4 (39.) jeweils durch Sam El Nasa können auch die 100 Kinder nicht verhindern, die mit blau-weißen Kopftüchern zur Verstärkung des Erfurter Fanblocks auf die Tribüne gekommen sind.

10000 Menschen finden dort Platz. 66000 fasst das 1965 eigens für die ein Jahr später stattfindenden Asienspiele gebaute Betonoval. Gerade ein paar Hundert Zuschauer sind es kurz vor Spielbeginn, um ihre kambodschanische Nationalelf anzufeuern. Und sie kommen auch nach der Pause voll auf ihre Kosten. Der etwas umstrittene Handelfmeter, den der Fifa-Schiedsrichter Nuon Yin Manorath verhängt, wird ebenso mit tosendem Applaus gefeiert (48.) wie die unaufhörlich auf das Erfurter Tor zurollende Angriffsflut der kambodschanischen U23-Elf. Zwischen Anfangsnervosität und der völligen Erschöpfung gelingt den Blau-Weißen nicht viel. Michel Hoffmann, der für den verletzten Uwe Reiter (34.), frühzeitig seine Stürmerposition aufgegeben hat (34.), steht als Keeper immer wieder im Brennpunkt, hält sich aber wacker. Das honorieren die jungen Mädchen von der Tribüne, die es auf Autogramme abgesehen haben und nach der Partie die Blau-Weißen damit in Verlegenheit bringen.

Nur zwei Mal muss Hoffmann in der zweiten Halbzeit hinter sich greifen. Ganz zum Ärger des neuen kambodschanischen Trainers. Der Australier Scott O'Donell ist nicht zufrieden

mit dem halben Dutzend Toren seiner Elf, die eher ein ebenbürtiger Gegner für einen Regionalligisten wie den FC Rot-Weiß gewesen wäre. Zu viele ausgelassene Chancen beklagt der 38-Jährige, der mit seinem Team nach der 0:2-Pleite in Singapur vor zwei Wochen dennoch viele Sympathien beim Publikum einheimst.

Extra für dieses Spiel hat er seine Mannschaft ins Trainingslager geschickt. Eine Generalprobe vor dem nächsten Monat beginnenden Südostasien-Cup soll es sein. O'Donnell hat zudem ein besseres Abschneiden beim Tiger-Cup 2006 ins Auge gefasst und sein Team nach dem Auslaufen auf den Rasen beordert (zum Torschuss-Training.

Die Blicke der Blau-Weißen, die sich trotz eines insgeheim erhofften aber ausbleibenden Treffers achtbar geschlagen haben, schweifen dagegen umher. Auf die Menge, die die Gastfußballer neugierig beschnuppert. Für die meisten Besucher von ihnen ist es genauso eine Premiere gewesen wie für die 45 Erfurter. Die meisten müssen das Erlebnis erst noch verarbeiten.

Das Gänsehautgefühl wird nicht das letzte sein. Denn am 5. November steht im Stadion ein weiteres Spiel an. Dann gegen eine Khmer-Auswahl, die sich aus Ligaspielern zusammensetzt. Und unter Flutlicht. Die Lampenanlage ist zumindest saniert. Wohl aber nur mit einem Teil der eigentlich zur Verfügung gestellten drei Millionen Dollar. Und es wird am Samstag nach 30 Jahren zum ersten Mal wieder für ein Spiel eingeschaltet. Für den einen oder anderen auf den Zuschauerrängen mag es vielleicht nur eine Momentaufnahme sein, für die blau-weißen Fußballer jedoch erneut eine unvergessene